

# Geheimnis des Meeres

## Männerrunde besucht Bremerhaven

**SOTTRUM** • Eine Rekordteilnehmerzahl von rund 40 Mitgliedern der Männerrunde der St.-Georg-Kirchengemeinde in Sottrum machte sich am Samstag auf den Weg nach Bremerhaven, um das Alfred-Wegener-Institut (AWI) zu besuchen und sich über die Arbeit zu informieren.

Seit 35 Jahren sind inzwischen 900 Mitarbeiter des Instituts – benannt nach dem Polarforscher und Geowissenschaftler Alfred Wegener – damit beschäftigt, die Polarregionen der Erde in ihrer ganzen Bandbreite zu erforschen und zu schützen. Wissenschaftliche Arbeit nach dem Grundsatz: „Nur ein verantwortungsvolles Handeln wird unsere Zukunft nachhaltig beeinflussen.“

Die Fahrt an die Nordseeküste hatte Männerrundensprecher Helmut Röhricht vorbereitet und organisiert. Die Struktur des Alfred-Wegener-Instituts, die Arbeit der Außenstellen in Potsdam, auf Helgoland und Sylt, der Stationen in der Arktis und Antarktis und die angeschlossene Ausstellung stellte Teamführerin Helma Krause vor.

Die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter hatten bereits das Wochenende angetreten, als die Besucher aus Sottrum ihren Rundgang durch das große Backsteingebäude machten – nur die Eislabore hielten konstant die 30-Grad-Minustemperaturen für die Arbeit mit dem Mikroskop in der neuen Woche. Helma Krause hatte für ihre Gäste einen Vorschlag: „Vielleicht kommen Sie mal wieder, und dann können Sie den Wissenschaftlern über die Schulter schauen.“

Die Spannweite der Forschung ist außergewöhnlich und für die Menschen von fundamentaler Bedeutung: die Erkundung der Polarregionen, der geologische Aufbau, die Struktur und die Einordnung in die Erdgeschichte mit Seismologie und Seismik, die Klimaforschung, die Meeresbiologie und die Meeresgeologie.

Dazu kommt ein Riesentross von drei Forschungsschiffen mit dem Flaggschiff, dem Eisbrecher „Polarstern“. Alles wird in nationaler und internationaler Forschungsarbeit in den Polargebieten untersucht. Wie zum Beispiel, was unter dem Meeresboden an Geheimnissen verborgen ist. Auch das scheinbar „tote“ Eis, das lange Rückblicke in die Erdgeschichte gestattet, wird „durchleuchtet“. • bn



Helmut Röhricht und Rainer Witte (r.) trauen sich an einen Eisbären heran. • Foto: bn